

Schauspieler verschwinden, Monster erscheinen



Leona Trüssel inmitten einer farbigen Palastlandschaft. Sie kennt sich aber auch mit schwarzen Kästen aus.

Bilder Thomas Peter

LANGENTHAL Bei der Produktion der Musikschule wird schwarzes Theater gemacht. Bühnenbildnerin Leona Trüssel erklärt, was es damit auf sich hat.

Rechts ist ein düsterer Wald auf Papier gemalt. Am linken Bühnenrand steht ein prunkvoller, farbiger Palast. Die Kulisse in der Aula des Gymnasiums Langenthal sieht aus, wie sie bei so vielen Theatern aussehen kann. Wäre da nicht dieser unförmige Kasten, aussen wie innen völlig schwarz, der mitten auf der Bühne zwischen Wildnis und Schloss steht. Er passt so gar nicht in die märchenhafte Umgebung. «In ihm findet das schwarze Theater statt», erklärt Leona Trüssel. Die 18-Jährige hat als Bühnenbildnerin gewirkt. Von ihr stammen das Schloss, der Wald, das Hexenhäuschen und die besonderen Requisiten, die es für das schwarze Theater braucht.

Monsteraugen

Die Kinder der Gruppe Musik und Theater proben unter der Leitung von Kathrin Oplatka. Zusammen mit dem Orchester der Musikschule werden sie am nächsten Wochenende drei russische Märchen aufführen. «Das schwarze Theater eignet sich gut für Zaubereien jeglicher Art und

bringt märchenhafte Gestalten zur Geltung», sagt Oplatka. In der Tat: Schliesst man die Vorhänge und löscht alle Lampen ausser das UV-Licht, leuchten plötzlich gruselige Monsteraugen aus der Dunkelheit. Die Gegenstände, die im schwarzen Kasten gebraucht werden, sind mit spezieller Farbe bemalt und fluoreszieren im UV-Licht. Die jungen Schauspieler bewegen die farbigen Kartonfiguren und hauchen ihnen so Leben ein. Der Effekt ist verblüffend, denn die Kinder sieht man dabei nicht. «Sie tragen schwarze Masken, Kleider und Handschuhe und werden so im Dunkeln unsichtbar», erklärt Trüssel.

Special Effects

Das schwarze Theater wird in die Geschichte integriert. Da fliegt beispielsweise ein Vogel, von einem Kind geführt, im schwarzen Kasten, bevor dann der junge Schauspieler hinauspringt und nun selber den Vogel verkörpert. Das schwarze Theater ist sozusagen der Raum für die Special Effects. Es ist teils schwierig, sich das im Voraus vorzustellen, auch für Leona Trüssel. Sie war vorher noch nie bei einer solchen Produktion dabei und musste viel ausprobieren und tüfteln. Während der Theaterproben sieht sie zum ersten Mal, wie ihre fertige Arbeit wirkt. «Mit UV-Farben zu

arbeiten war neu für mich und nicht ganz einfach.» Die Einfachheit der Zeichnungen oder die ungewohnte Konsistenz der Farbe waren eine Herausforderung. «Aber es hat Spass gemacht», sagt die Malerin und lacht.

«Grosse Leinwände»

Leona Trüssel hat die Schule für Gestaltung abgeschlossen. Bevor sie nun im Sommer die Lehre zur Innendekorateurin beginnt, hat sie im letzten Jahr bei mehreren Theaterproduktionen als Bühnenbildnerin und Malerin mitgeholfen. «Mir gefällt, dass ich grosszügig, auf grossen Leinwänden und Kartons malen kann», sagt sie. Bei der jetzigen Produk-

tion habe ihr die Regisseurin viele Freiheiten gelassen. Sie brauche ein Monster, habe sie beispielsweise zu Trüssel gesagt und die Details anschliessend der 18-Jährigen überlassen. Trüssel genoss diese Freiheiten, war aber auch froh, als alle mit dem Resultat zufrieden waren: «Der schönste Lohn ist, wenn dann alles auf der Bühne steht und die Theaterleute und die Zuschauer Freude daran haben.»

Deborah Rentsch

Theatervorstellung: 28./29. April, 19.30 Uhr, und 30. April, 17 Uhr, Aula des Gymnasiums Langenthal. Neue Theaterkurse der Musikschule für Kinder ab 6 Jahren nach den Sommerferien.



Das leuchtende Monster ist Teil des schwarzen Theaters.

Im Verein

LANGENTHAL

Hauseigentümer mit neuem Präsidenten

Der Hauseigentümergebiet (HEV) Region Langenthal ist im vergangenen Jahr gewachsen: Mit einem Zuwachs von mehr als 30 Personen zählt der Verein neu 2358 Mitglieder. Der Anlass zur Revision des Baugesetzes mit Regierungsrat Christoph Neuhaus und Grossrat Stefan Costa sowie der traditionelle Steueranlass – diesmal zum Thema Wohnrecht und Nutzniessung – waren mit je über hundert Besucherinnen und Besuchern sehr gut besucht, wie Präsident Erich Giesser in seinem Jahresrückblick erwähnte.

Eine Trendwende sei auf dem Schweizer Immobilienmarkt festzustellen: Weil der Migrationssaldo rückläufig sei, jedoch immer noch eine rege Wohnbautätigkeit herrsche, sei die Leerwohnungsziffer auf dem höchsten Stand seit mehr als 15 Jahren, und die Mietzinse seien leicht gesunken. Dadurch sei die Vermietung von Wohnungen ausserhalb der grösseren Zentren spürbar schwieriger geworden.

Nach 9 Jahren an der Spitze des HEV Region Langenthal übergab Erich Giesser das Präsidium an den bisherigen Vizepräsidenten Stefan Wälchli. Der Bankfachexperte aus Madiswil führt als stellvertretender Direk-

tor den Marktbereich bei der Clientis Bank Oberaargau. In seiner Laudatio würdigte Stefan Wälchli die langjährigen Verdienste des scheidenden Präsidenten, insbesondere die Gewinnung von über 200 neuen Mitgliedern, den unermüdeten Einsatz zugunsten der «Hüsler» und die Leitung von mehr als vierzig Vorstandssitzungen mit hohem Sachverstand und der notwendigen Prise Humor. *pd*

WIEDLISBACH

Drei Formationen, ein grosser Auftritt

In der voll besetzten Froburg wirkten für ihr Jahreskonzert

zwei Formationen zusammen: die Musikgesellschaft Regio Wi-Wa mit der Musikgesellschaft Rechterswil, verstärkt durch die Bagpipers aus Wangen. Gemeinsam haben die Vereine ein attraktives Konzertprogramm einstudiert unter dem Titel «Evening Concert 2017», das mit traditionellen und schottischen Melodien jeden Geschmack treffen konnte. Die Abwechslung der einzelnen Kompositionen ging der Zuhörerschaft so richtig zu Herzen. Die Moderation übernahm Dr. Alan Chalmers, ehemaliger britischer Honorarkonsul in Basel. Den begeisterten Applaus verdankten die über siebzig Mitwirkenden mit mehreren Zugaben. *asw*

Der «Waudchutz» lädt in sein Nest ein

LANGENTHAL Ohne Waldspielgruppe kann es für Sara Haefeli und Christoph Lehmann in der Stadt nicht weitergehen. Sie initiieren daher ein neues Angebot.

Sie sind nicht nur privat mit ihren eigenen Kindern Miro und Nurija gerne im Wald unterwegs. Kindergärtnerin Sara Haefeli hat vor fünf Jahren schon mit Naturpädagogin Leta Denoth in Langenthal mit «Dusse Verusse» eine erste Spielgruppe im Wald gegründet. Das Angebot existiert mittlerweile aber nicht mehr. Der Erlebnispädagoge und Outdoortrainer Christoph «Chrigu» Lehmann initiierte und realisierte als Bereichsleiter Kinderanimation für und mit Tokjo unter anderem den neuen Koboldenpfad im Wald beim Hirschpark.

Lehmann ist auch der «Vater» des Spielwagens, der seit Jahren in den Tokjo-Gemeinden gastiert. Er wechselt ab August in ein 60-Prozent-Engagement zur Fachstelle Spielraum in Bern. So bleibt Zeit, in Langenthal gemeinsam mit seiner Partnerin Sara Haefeli weiterhin Freiräume für Kinder zu schaffen. Dazu haben die beiden das Label «Waudchutz» erfunden, eine neue Plattform und Bühne, um mit und für Kinder zu arbeiten. Ein erstes konkretes «Waudchutz»-Angebot steht bereits: die Waldspielgruppe für Kinder ab drei Jahren.

Die Fantasie erkunden

«Kinder gehen sorgfältig mit ihrer Umwelt um, wenn sie eine Beziehung aufbauen, sich als Teil des Ganzen erleben und erfahren können», ist Sara Haefeli überzeugt. Christoph Lehmann ergänzt: «Im Wald findet man Ruhe, kann ein- und abtauchen.»

Zudem lernen die Kinder hier ein Jahr vor dem Kindergarten, sich in einer Gruppe zu bewegen und zu behaupten. «Für viele der Dreijährigen ist es das erste Mal, dass sie ausserhalb der Familie in einer Gruppe sind», weiss Sara Haefeli. Eine Gruppe, in der gemeinsam ähnliche Rituale wie

später im Kindergarten gepflegt werden: das Erzählen von Geschichten, die gemeinsame Znünpause, der fixe Ort, an dem sich die Waldspielgruppe trifft. Das ist möglich im verwunschenen Waldsofa, dem Nest des «Waudchutz».

Möglichst gut durchmischt

Sara Haefeli und Christoph Lehmann hoffen auf eine multikulturelle Zusammensetzung. Dass sich also viele Eltern den Tarif von 26 Franken pro Morgen leisten können und leisten wollen. «Je niederschwelliger wir das Angebot gestalten können, desto mehr Kinder aus verschiedenen Kulturen erreichen wir», sagt Sara Haefeli. Hierfür möchten sie eine Art Gotte- und Götter-System

«Je niederschwelliger wir das Angebot gestalten können, desto mehr Kinder aus verschiedenen Kulturen erreichen wir.»

Sara Haefeli, Initiantin

aufbauen. Diese können etwa die Kosten für den Platz eines Kindes übernehmen.

Auch für Kinder im Kindergarten oder in den ersten Klassen der Primarschule will der «Waudchutz» Projekte im Wald anbieten. Ein erster Plan: Einmal pro Monat an einem Mittwoch- oder einem Samstagvormittag eine «Waldwerkstatt» eröffnen. Zudem will der «Waudchutz» in den Schulferien Jahrestage durchzuführen. *pd/bey*

«Waudchutz»: ab Donnerstag,

17. August, jeweils am Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr im Wald. Schnuppern nach Anmeldung am 6. und 10. Mai von 14 bis 17 Uhr im «Alt-Ischlag» oberhalb des Langenthaler Hirschparks.

Rekordwert erzielt

LANGENTHAL Der freiwillige Schulsport kann sich über mangelndes Interesse nicht beklagen. Es sind zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

Mit dem Schulbeginn startet der freiwillige Schulsport Langenthal (FSSL) seine Kurse für das Sommerhalbjahr. 657 Schülerinnen und Schüler haben sich für einen der 31 Kurse eingeschrieben. Die Hitparade der Sportarten wird angeführt von Unihockey (72 Anmeldungen), Fussball (71) und Leichtathletik (70). Es folgen Volleyball und Schwimmen (je 52). Sehr grossen Anklang findet neu auch Badminton mit 37 Anmeldungen.

Zusammen mit den 682 Anmeldungen aus dem zurückliegenden Wintersemester hat der FSSL damit in diesem Schuljahr wiederum einen neuen Rekordwert von 1339 Teilnehmenden erzielt. Das entspricht ziemlich genau einer Kursanmeldung pro Langenthaler Schulkind. In den Schulen werden demnächst auch die Anmeldeunterlagen für die Kadettentage vom 2./3. September 2017 in Huttwil verteilt. Teilnahmeberechtigt sind die Jahrgänge 2007 bis 2001. *pd*

ANZEIGE

Tankrevisionen & Demontagen
FORSTER
Bern
Ihr Spezialist für den Tank!
031 931 45 61
www.forsterag.net

Heizöl Preise

	Richtpreise inklusive MwSt. und LSWA (Preise der Vorwoche in Klammern)	
Langenthal und Umgebung		
1000 Liter	89.00	(91.30)
3000 Liter	82.30	(84.60)
6000 Liter	77.20	(79.40)
Solothurn und Umgebung		
1000 Liter	91.40	(93.60)
3000 Liter	80.10	(82.30)
6000 Liter	78.50	(80.70)
Bern und Umgebung		
1000 Liter	91.80	(94.10)
3000 Liter	84.90	(87.20)
6000 Liter	79.30	(81.50)
Münsingen, Thun, Emmental		
1000 Liter	92.60	(94.80)
3000 Liter	85.80	(88.00)
6000 Liter	80.00	(82.30)
Wirmis, Spiez, Interlaken, Niderrimental		
1000 Liter	93.30	(95.50)
3000 Liter	86.50	(88.70)
6000 Liter	80.70	(83.00)
Brienz, Lauterbrunnen, Frutigen, Zweisimmen		
1000 Liter	94.60	(96.90)
3000 Liter	87.80	(90.00)
6000 Liter	82.10	(84.30)
Region Grindelwald, Meiringen, Lenk, Saanenland, Adelboden		
1000 Liter	95.70	(98.00)
3000 Liter	88.90	(91.20)
6000 Liter	83.20	(85.50)

www.swissoilbernsolothurn.ch
Preise je 100 Liter Heizöl extraleicht franko Tank am 24. April 2017 (Preise in Franken).
Im Brennstoffpreis inbegriffen: CO₂-Abgabe von Fr. 24.04 je 100 Liter.